



fahrt schiefelage: kein plan stoß dämpfer

Liebe firststoffertio,

Zitat: Sprache fast eins mit Geschehen, Denken, Wahrnehmen und Fühlen

... das und und alles andere in deiner Rückmeldung hat mich ein wenig verlegen gemacht. Und gefreut. Was du beschreibst, sollte sein. Ich bin ja immer auf der Suche. Wenn mir halbwegs gelingt, was mir vorschwebt, dann bin ich (fast) zufrieden.

Vielen Dank dir.

Hallo Rainer Zufall,

schön, dass du hier warst und ja, ich kann mit deinem "unkritischen Lobhudel" durchaus etwas anfangen, und der Hinweis auf die Dosen war sehr deutlich ... ich kann dich da nur (faul) auf Rübenachs Kommentar verweisen und hinzu fügen, dass Konserven in vielerlei Hinsicht reiselustig sind.

Du schreibst vom Rhythmus, vom "mitgezogen werden", vom "Treibenden eines Gedichts" ... das ist es, was ich mir wünsche. Einmal ein Gedicht zu schreiben, das an Musik (oder das Gefühl zumindest, das Musik im Körper und im ganzen Rest auslösen kann) grenzt. Mir ist allerdings klar, dass Musik (je nach "Genre" (oder "Gattung"??)) auf jeden Hörer eine andere Wirkung hat und beim geschriebenen Wort verhält es sich nicht anders, wahrscheinlich.

Und immer auch: In welcher Stimmung "erwischt" mich etwas. Oder: Kann mich ein Gedicht in eine Gefühlslage hinein katapultieren? Wie weit lasse ich mich ein, was lässt mich scheuen, wann wende ich mich (kopfschüttelnd) ab? Ich beende meine Antwort hier, vorerst. Ich bin sehr im Ver-Zug, bitte deswegen um Nachsicht. Hat mich gefreut, dir "direkt" zu begegnen,

Lorraine

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).